

TOP 6

Sachvortrag:  
Frau  
Meschenmoser  
Frau Dr. Müller

## **I. Gegenstand**

Das Projekt „Regionale Bildungslandschaft Ravensburg“ endet am 31.12.2008. Über die Fortführung des Projekts ist zu entscheiden.

## **II. Sachverhalt**

### **1. Ziele und Rahmenbedingungen des Projekts**

Ziel des Projekts „Regionale Bildungslandschaft“ ist es, für alle Kinder und Jugendlichen optimale Lern- und Lebenschancen in der Region zu schaffen. Dabei steht die Verbesserung der Unterrichtsqualität mit Blick auf die Lern- und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Dieses Ziel soll insbesondere erreicht werden durch stärkere Vernetzung der Bildungsangebote (auch schulartenübergreifend), Optimierung der Schnittstellen zwischen den einzelnen Schulen untereinander und zu den Ausbildungsbetrieben, Selbstevaluation in den Schulen, Entwicklung und Koordinierung von Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen und Erfahrungsaustausch unter den Schulen über den Sachstand der Projekts „Regionale Bildungslandschaft“ wurde der Kultur- und Schulausschuss regelmäßig informiert.

### **2. Bewertung des Projekts**

Um die bisherigen Ergebnisse des Projekts und die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros und der Projektpartner besser einschätzen und bewerten zu können hat das Bildungsbüro verschiedene Gremien und Institutionen befragt und Erhebungen angestellt. Die überwiegend positiven Aussagen und Rückmeldungen der Regionalkonferenzen, der Schulträger, des Bildungsbeirats und weiterer Stellen sind in **Anlage 1** zusammengefasst.

Die Mehrzahl der Geschäftsführenden Schulleiter haben Ihre Sichtweise und die Bitte um Verlängerung des Projekts in einem Brief formuliert, der als **Anlage 2** beigelegt ist. Der Geschäftsführende Schulleiter aus Bad Waldsee, Herr Schmid, wird in der Sitzung diesen noch näher erläutern.

In der IHK-Zeitung wurde über Lernlabore und das Projekt „Leuchtturm“ informiert, das im Rahmen des Projekts „Regionale Bildungslandschaft“ entstanden ist. Weitere Informationen über die Sichtweise der Wirtschaft zum Thema Bildung stellt der Geschäftsführer des Handwerks, Hanns-Eberhard Schleyer in einem Interview mit der Stuttgarter Zeitung dar. Beide Artikel sind in **Anlage 3** beigelegt. Herr Krapf, wird in der Sitzung das Leuchtturm-Projekt noch näher erläutern.

Die Regionale Steuergruppe hat am 19.09.2008 über die Fortführung des Projekts beraten und sich für eine Fortsetzung des Projekts ausgesprochen.

### **3. Fortführung des Projekts**

#### **3.1 Zukünftige Eckpunkte der Bildungslandschaft**

Die Eckpunkte einer Regionalen Bildungslandschaft lassen sich in folgenden Überschriften zusammenfassen:

- Qualitätsentwicklung an Schulen im regionalen Kontext
- Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Bildungseinrichtungen
- Ausgewählte Bildungsthemen
- Regionaler Bildungsbericht
- Innovationsfonds

In **Anlage 4** ist eine Konzeption beigefügt, in der diese Eckpunkte näher beschrieben und erläutert sind.

#### **3.2 Aufgaben des Bildungsbüros**

Die zentralen Aufgaben eines Regionalen Bildungsbüros als Geschäftsstelle der Bildungslandschaft ergeben sich aus den dargestellten Eckpunkten und den jeweiligen Projekten und Maßnahmen, die von der Regionalen Steuergruppe festgelegt werden. Das Regionale Bildungsbüro soll dabei in Ergänzung der Aufgaben der Schulaufsicht arbeiten. Auf keinen Fall sollen Doppelstrukturen geschaffen werden. Die Schulaufsicht und die anderen Träger der Bildungsarbeit, z.B. Schulträger, Industrie und Handelskammer, Arbeitsagentur usw. sollen vorrangig ihre jeweiligen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche wahrnehmen. Das Regionale Bildungsbüro soll deshalb vor allem trägerübergreifende Aufgaben übernehmen, koordinierend und vernetzend tätig werden und ggf. neue Impulse in der Bildungsarbeit setzen bzw. zusätzliche Entwicklungen initiieren, immer in enger Abstimmung mit den anderen Partnern.

#### **3.3 Trägerschaft und organisatorische Einbindung des Bildungsbüros**

Derzeit sind zwei Mitarbeiterinnen (1,6 Vollzeitstellen) des Regionalen Bildungsbüros bei der Stadt Ravensburg angestellt, eine Mitarbeiterin (0,5 Stellen) beim Kreis. Außerdem ist eine Mitarbeiterin (0,5 Stellen) des Landratsamtes, die Landesbedienstete ist, für das Bildungsbüro eingesetzt. Darüber hinaus unterstützen teilweise abgeordnete Lehrkräfte des Landes diese Arbeit. Seinen Sitz hat das Bildungsbüro im Landratsamt in Ravensburg. Das Bildungsbüro soll ab 2009 auch personell in die Trägerschaft des Landkreises übergehen und organisatorisch in das Amt für Kreisschulen und Sport eingebunden werden.

#### **3.4 Personelle Ausstattung des Regionalen Bildungsbüros**

Die personelle Ausstattung richtet sich zum einen nach den zu erfüllenden Aufgaben, zum anderen nach den verfügbaren Finanzmitteln. Aus heutiger Sicht soll das Bildungsbüro mit 3 Personalstellen ausgestattet werden:

- Leiter/-in des Bildungsbüros (100 % Kreisstelle)
- Projektmitarbeiter/-in (50 % Kreisstelle)
- Assistentkraft (50 % - derzeit eine Landesstelle)
- Abgeordnete Lehrkraft (stellv. Leitung – 100 % Landesstelle). Diese Stelle ist vom Land zunächst für 1 Jahr zugesichert.

### 3.5 Zukünftige Gremien

Die Aufgaben einer Bildungslandschaft lassen sich plakativ mit den Begriffen „Information, Transparenz und Kommunikation“ beschreiben. Hierzu werden folgende Gremien fortgeführt:

- **Regionale Steuergruppe**  
Die Regionale Steuergruppe trifft die zentralen Entscheidungen, z.B. Aufgaben- und Prioritätenplan des Bildungsbüros, Förderung durch den Innovationsfonds usw. und legt die Schwerpunkte der Bildungsarbeit fest. Sie besteht aus 9 Mitgliedern: Erste Landesbeamtin als Leiterin, je 1 Vertreter untere und obere Schulaufsicht, Städte, Gemeinden, je zwei Vertreter Schulen und Bildungsbüro
- **Themenbezogene Arbeitsgruppen**  
z.B. „AG Schule-Wirtschaft“, „AG Schule-Jugendhilfe“ usw.. Die AG`s sollen fachlichen Fragen beraten, Vorschläge an die Steuergruppe erarbeiten und Entscheidungen der Steuergruppe umsetzen.
- **Regionalkonferenzen**  
Die Regionalkonferenzen dienen dem Austausch zwischen alle Schulen und Schulträgern einer Region, der Schulaufsicht und dem Bildungsbüro. Sie sollen i.d.R. zweimal jährlich zusammenkommen. Derzeit sind 4 Regionalkonferenzen eingerichtet.
- **Bildungsbeirat**  
Im Bildungsbeirat sind alle an in der Bildungsarbeit tätigen Institutionen vertreten. Er soll zukünftig einmal jährlich tagen.

### 3.6 Finanzierung

**Der Landkreis** finanziert derzeit das Projekt mit jährlich 25.000 € Zuschüssen und trägt den Großteil der Verwaltungs- und Sachkosten mit ca. 35.000 €, also insg. rd. 60.000 €, die Schulträger/Schulen finanzieren umgerechnet jährlich ca. 90.000 €. Der **kommunale Anteil** an dem Projekt liegt damit bei durchschnittlich jährlich rd. **150.000 €**

Bei einer Fortführung des Programms soll dieser kommunale Finanzierungsbeitrag nicht höher werden. Nachdem in Zukunft alle Schulen und Kommunen des Landkreises vom Regionalen Bildungsbüro profitieren sollen, halten wir es für angezeigt, den gesamten Kommunalanteil über den Kreishaushalt zu finanzieren und keine separate Umlage bei den Schulträgern/Schulen zu erheben. Bei der o.g. personellen Ausstattung ergeben sich für die Regionale Bildungslandschaft jährlich rd. 210.000 € Kosten, die sich wie folgt aufteilen:

- |   |           |
|---|-----------|
| • Regionales Bildungsbüro<br>(davon Personalkosten 100.000 €, Sachkosten 35.000 €), | 135.000 € |
| • Projektkosten (z.B. Übergang Schule – Beruf)                                      | 25.000 €  |
| • Innovationsfonds  | 50.000 €  |

Die Kosten des Regionalen Bildungsbüros mit **135.000 €** sollen vom Landkreis finanziert werden. Im Haushalt 2009 sind damit 1,5 Personalstellen sowie 100.000 € Personalkosten und 35.000 € Sachkosten einzustellen.

Unser Ziel ist es, diesen Finanzierungsanteil des Landkreises zu reduzieren. Die Suche nach Förderprogrammen für die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros konnte aber noch nicht abgeschlossen werden. Das angekündigte Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, mit dem vor allem kommunale Bildungsprojekte unterstützt werden sollen, wurde noch nicht veröffentlicht. Für den Teilbereich Schule - Wirtschaft gab es

erste Gespräche mit Verantwortlichen des Förderprogramms „Interreg IV“, die positiv verlaufen sind. Hierzu werden wir einen Förderantrag stellen, eine Entscheidung wird aber voraussichtlich erst Ende des Jahres getroffen.

Die Finanzierung der Projektkosten und des Innovationsfonds soll aus Drittmitteln, Spenden und Restmitteln des bisherigen Projekts erfolgen. Außerdem sollen die Schulen für besondere Angebote, z.B. die Unterstützung bei der SEIS-Einführung oder für bestimmte Fortbildungen Entgelte bezahlen. Diese Mittel werden nach dem Bruttoprinzip als Ausgaben und Einnahmen im Haushalt 2009 veranschlagt.

### **3.7 Projektdauer**

Das überwiegend positive Feedback und die allgemeine Tatsache, dass der lokale Raum für Bildungsprozesse immer bedeutender wird, machen deutlich, dass eine Verstetigung der geschaffenen Strukturen unserer Bildungslandschaft – trotz oder gerade wegen der Herauslösung des Schulamtes aus dem Landratsamt – sinnvoll und notwendig ist. Durch die Sicherstellung einer verbindlichen Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure soll die Qualität von Bildung und Erziehung im Landkreis Ravensburg optimal gestaltet werden. Dies ist ein langfristiger, dauerhafter Prozess. Um Nachhaltigkeit zu sichern und eine verlässliche Basis zu haben, sollte das Projekt – wie in Freiburg – ohne Befristung verlängert werden.

### **3.8 Weitere Voraussetzungen**

Derzeit beteiligen sich etwas mehr als die Hälfte der Schulen im Landkreis an diesem Projekt. Bei einer Verlängerung des Projekts muss die Arbeit des Bildungsbüros allen Schulen im Landkreis offen stehen.

Die Ausgliederung des Schulamtes erschwert zukünftig die Zusammenarbeit zwischen der Unteren Schulaufsicht und den Landkreisen. Um diese Zusammenarbeit möglichst reibungslos zu gestalten, wird das Land mit den Landkreisen eine Kooperationsvereinbarung abschließen. Wir wollen in diese Vereinbarung auch das Projekt Regionale Bildungslandschaft aufnehmen, um eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulamt und Regionalem Bildungsbüro sowie eine verbindliche Umsetzung der Projektziele und –maßnahmen zu erreichen und um Doppelstrukturen zu vermeiden.

### **4. Vorberatung im Kultur- und Schulausschuss am 23.09.2008**

Der Kultur- und Schulausschuss hat am 23.09.2008 die Thematik vorberaten. Er hat u.a. die Notwendigkeit einer Vereinbarung mit dem Land betont und die Abordnung der vom Land zugesagten Lehrkraft für mindestens für drei Jahre gefordert. Er empfiehlt einstimmig eine Fortführung des Projekts.

## **III. Beschlussvorschlag**

1. Das Projekt „Regionale Bildungslandschaft“ wird in der dargestellten Form fortgeführt. Die Verwaltung wird beauftragt, auf dieser Grundlage eine entsprechende Vereinbarung mit dem Land abzuschließen.
2. Im Haushalt 2009 sind die dargestellten Finanzmittel und Personalstellen einzustellen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, geeignete Förderprogramme zu suchen und ggf. Förderanträge zu stellen.

**Aussagen und Rückmeldungen verschiedener Gremien und Institutionen zur Bildungslandschaft**

In den letzten Monaten hat sich das Bildungsbüro mit den verschiedenen Gremien und Partnern auseinandergesetzt um die Erwartungen an ein Regionales Bildungsbüro nach Ablauf der Projektlaufzeit abzufragen. Es waren dies die vier Regionalkonferenzen (Schulen und Schulträger), die Bürgermeister als Schulträger, der Bildungsbeirat und verschiedene Institutionen:

**1. Regionalkonferenzen**

Die verantwortlichen Schulleiterinnen und Schulleiter der Regionalkonferenzen haben eine gemeinsame Erklärung verfasst, die bei den Frühjahrskonferenzen (4/08) vorgestellt, diskutiert und mehrheitlich unterzeichnet wurde.

In dieser Erklärung heißt es u.a.: „Die Schulen haben durch die Regionale Bildungslandschaft und das Regionale Bildungsbüro wertvolle Unterstützung erfahren und gemeinsam Neuland betreten. Es wäre wichtig, die gesammelten Erfahrungen in den Bereichen Vernetzung, Unterstützung und Fortbildung weiterzuentwickeln und weiter zur Verfügung zu stellen.“

Diese Erklärung wurde mit einer Unterschriftenliste an das LRA gesandt.

Auf den o.g. Regionalkonferenzen wurde darüber hinaus ein Resümee des Projektes gezogen, in dem sowohl Positives als auch Negatives bilanziert wurde. Folgende zentralen Punkte können benannt werden:

**Positive Punkte:**

- Die schulartübergreifende Vernetzung war gut und wichtig.
- Die Fortbildungen waren qualitativ hochwertig.
- Es wurden neue Möglichkeiten im Bereich Übergang Schule-Beruf eröffnet.
- Die Regionalkonferenzen erleichterten die Netzwerkbildung. Sie sind eine einzigartige Austauschmöglichkeit zwischen Schulen und Schulträgern.
- Die Unterstützung der Schulentwicklung durch das Projekt war zielführend.
- Das Regionale Bildungsbüro fungierte als Informationsbrücke zwischen Schule und außerschulischen Partnern.

**Kritische Punkte:**

- Die SEIS-Befragungen kamen in zu kurzen Abständen.
- Die Organisationsstrukturen waren zu breit angelegt. Weniger Gremien wären überschaubarer.
- Es muss eine verbindliche Kooperationsvereinbarung zwischen Schulamt und Regionalem Bildungsbüro getroffen werden.
- Es muss mehr Verbindlichkeit bei den Partnern eingefordert werden (können).
- Die Gremienarbeit (Steuergruppe, Bildungsbeirat) muss transparenter werden.

## 2. Schulträger und Regionaler Bildungsbeirat

Die Schulträger der Projektschulen und das Gremium „Regionaler Bildungsbeirat“ wurden mit Fragebögen über die künftig gewünschten Themenfelder der Bildungslandschaft und Aufgaben des Bildungsbüros befragt. Die Auswertung dieser Befragung wird hier kurz zusammengefasst:

### **Schulträger**

Die drei am häufigsten mit hoher Priorität genannten Themenfelder der Bildungslandschaft:

- Schnittstelle Jugendhilfe – Schule
- Kooperation Schule – Wirtschaft
- Ganztageschule

Die drei am häufigsten mit hoher Priorität genannten Aufgaben des Bildungsbüros:

- Regionale Zielstellungen im Bildungsbereich mit den wichtigen Akteuren erarbeiten, sie kommunizieren und mit geeigneten Maßnahmen versehen.
- Gute Praxisbeispiele bekannt machen und multiplizieren.
- Schulartübergreifende Qualitätsentwicklung in Abstimmung mit den Landeskonzepten fördern und begleiten.

Weitere Anregungen der Schulträger:

- Die Zusammenarbeit aller Akteure im Bildungsbereich muss verbindlicher gestaltet werden.
- Die Kooperation zwischen Eltern und Schule soll verbessert werden.
- Die Öffentlichkeitsarbeit muss verstärkt werden, auch in den politischen Gremien.

### **Bildungsbeirat**

Die drei am häufigsten mit hoher Priorität genannten Themenfelder der Bildungslandschaft:

- Kooperation Schule – Wirtschaft
- Beseitigung von Bildungshemmnissen
- Schnittstelle Jugendhilfe – Schule

Die drei am häufigsten mit hoher Priorität genannten Aufgaben des Bildungsbüros:

- Regionale Zielstellungen mit den wichtigen Akteuren erarbeiten, sie kommunizieren und mit geeigneten Maßnahmen versehen.
- Schulartübergreifende Qualitätsentwicklung fördern und begleiten.
- Ressourcen für die RBL akquirieren und nutzbar machen.

Weitere Anregungen der Mitglieder des Bildungsbeirats:

- Die Elternarbeit in der Region stärken, und vernetzen.
- Vernetzung aller Bildungsträger in der RBL.

## 3. Einzelinstitutionen und -akteure

Verschiedene Einzelinstitutionen haben neben der Beantwortung des Fragebogens schriftlich zur Bildungslandschaft bzw. dem Bildungsbüro Position bezogen und damit für die Weiterführung der Bildungslandschaft wichtige Anregungen gegeben:

### ***IHK Bodensee-Oberschwaben***

Die IHK beschreibt die Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsbüro als gut und konstruktiv, hat jedoch Bedenken, dass die Vielzahl an Projekten in der Region die Gesellschaft verunsichert. Eine Fortführung der Bildungslandschaft hält sie deshalb für nicht sinnvoll. Die IHK möchte Doppelstrukturen vermeiden. Die Aufgaben, denen sich das Regionale Bildungsbüro stellt, werden bereits oder müssten zumindest von bestehenden Institutionen erfüllt werden.

### ***Gesamtelternbeirat Ravensburg***

Eine Fortführung des Projekts wird sehr gewünscht. Es wurde Vieles angestoßen. Da die Projekte auf Langzeitwirkung und Nachhaltigkeit angelegt sind, braucht einiges noch Zeit um Wirkung zu zeigen. Vor allem die gezielte Schulentwicklung in der Stadt Ravensburg und in der gesamten Bildungslandschaft ist unerlässlich. Der Gesamtelternbeirat steht einstimmig (inhaltlich und personell) hinter dem Projekt.

### ***Stadt Bad Waldsee***

Die Stadt Bad Waldsee wünscht sich auch künftig eine Bildungslandschaft und gibt für die Zukunft Anregungen:

Eine Abstimmung der Unterrichtsinhalte im Landkreis, z.B. über eine Material-Prüfungsdatenbank wäre sinnvoll.

Eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit des Regionalen Bildungsbüros ist erforderlich, damit Eltern und Schulträger über die Arbeit informiert werden.

### ***Deutscher Gewerkschaftsbund***

Vor allem im Bereich Schule – Wirtschaft, sowie im Bereich Schule – Jugendhilfe hat die Bildungslandschaft gute Projekte auf den Weg gebracht.

Die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft muss für die Zukunft aber genauer definiert werden, durch klare Abgrenzungen müssen Zuständigkeiten geklärt werden.

**Sitzung des Kreistags am 09.10.2008**

**Anlage 2 zu TOP 6**

**Stellungnahme der Geschäftsführenden Schulleiter**

**Geschäftsführende Schulleiter  
der allgemeinbildenden Schulen  
im Landkreis Ravensburg**

**An die Mitglieder des Kreistags  
im Landkreis Ravensburg**

12.09.2008

**Fortbestand des Regionalen Bildungsbüros**

Sehr geehrte Damen und Herren,

durch das Projekt „Regionale Bildungslandschaft“ hat sich die Qualität schulischer Bildung im Landkreis Ravensburg positiv verändert:

- Durch die Selbstevaluation, an der die meisten Schulen im Landkreis teilnahmen, wurden Defizite und Stärken an den einzelnen Schulen aufgezeigt. Die Defizite wurden durch gezielte Schulentwicklungsmaßnahmen bearbeitet und zum Positiven verändert. Das Regionale Bildungsbüro leistete dabei den einzelnen Schulen Unterstützung und gab Hilfestellung.
- Es entstand ein durch das Bildungsbüro initiiertes, breites Netzwerk von Bildungs- und Ausbildungsträgern. Durch Kooperationen zwischen Schulen untereinander, wie z. B. Realschulen mit den beruflichen Schulen wurden die schulischen Übergänge besser aufeinander abgestimmt; durch Kooperationen von Schulen mit Betrieben, der IHK und der Kreishandwerkerschaft (z. B. „Leuchtturmprojekt“) wurden Schüler intensiver auf die Berufsausbildung vorbereitet; die Pädagogische Hochschule Weingarten engagierte sich vermehrt in der Weiterqualifizierung der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität (z. B. Projekt „Arche Noah“ von Prof. Dr. Diethelm Wahl), etc. .
- Durch die vom Regionalen Bildungsbüro ins Leben gerufenen Regionalen Bildungskonferenzen gibt es zum ersten Mal ein Forum, in dem Vertreter der Kommunen und der Schulen sich gemeinsam austauschen; der Austausch erstreckt sich auf Erfahrungen, Ideenweitergabe, Planung gemeinsamer Projekte bis hin zu konkreten Vereinbarungen der Schulen untereinander wie z. B. die Abstimmung des Englischunterrichts der weiterführenden Schulen auf gemeinsam vereinbarte Standards des Englischunterrichts in den Grundschulen; damit werden die schulische Übergänge für die Kinder erleichtert.

- Schulteams aller an der Regionalen Bildungslandschaft beteiligten Schulen wurden über das Regionale Bildungsbüro in den Bereichen Schulmanagement, Schulentwicklung, Schulkultur, und Verbesserung von Unterrichtsqualität fort- und weitergebildet. Dadurch gab es in vielen Schulen eine sehr positive Aufbruchstimmung mit der Bereitschaft zu Veränderungen. An vielen Schulen haben sich die schulischen Bedingungen verbessert.

Das Projekt „Regionale Bildungslandschaft“ ist auf 3 Jahre angelegt und endet mit Ablauf dieses Jahres. Sollte das Regionale Bildungsbüro seine Arbeit auch beenden, bedeutet dies für den Landkreis einen radikalen Schnitt:

- die positiven Veränderungsprozesse im Bildungsbereich werden „einschlafen“, da es keine Koordinationsstelle mehr gibt, die anstößt und das entstandene Netzwerk weiterpflegt.
- Der Landkreis gibt eine letzte Einflussmöglichkeit auf die Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen auf, zumal er durch die Ausgliederung des Schulamtes aus der Landkreisverwaltung keinen direkten Einfluss mehr auf die Schulentwicklungen nehmen kann.
- Die nachlassende Dynamik der positiven Veränderungs- und Unterstützungsprozesse in unserer regionalen Bildungslandschaft könnte dazu führen, dass sich die Zahl der Schüler, die keinen Schulabschluss erreichen bzw. die eine Schul- oder Berufsausbildung abbrechen, wieder zunimmt.

Wir, die geschäftsführenden Schulleiter, bitten Sie, im Interesse einer guten schulischen Weiterentwicklung in unserer Region, das Bildungsbüro als Unterstützungs-, Steuerungs- und Koordinationsstelle des Landkreises zu erhalten. Wir möchten zu bedenken geben, dass Regionen mit guten Bildungseinrichtungen auch wirtschaftlich gesund und stark sind.

Wir danken dem Kreistag, der Verwaltung des Landkreises und dem Regionalen Bildungsbüro für die hervorragende Unterstützung und Begleitung in den letzten Jahren.

Mit freundlichen Grüßen

**Sitzung des Kreistags am 09.10.2008**

**Anlage 3 zu TOP 6**

IHK-Bericht über Lernlabore und Leuchtturmprojekt



## **Zukünftige Eckpunkte für die Bildungslandschaft Ravensburg**

Die in dieser Konzeption beschriebenen „Eckpunkte der Bildungslandschaft Ravensburg“ ab 2009 basieren auf den Ergebnissen und Erfahrungen des Projekts „Regionale Bildungslandschaft Ravensburg“. Sie beschreiben die Fortführung der Implementierung einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft im Bildungsbereich, die ihren Ausgangspunkt in der systematischen Schulentwicklung hat.

### **I. Qualitätsentwicklung an Schulen im regionalen Kontext**

Zur Unterstützung der Schulentwicklung im regionalen Kontext will die Bildungsregion Ravensburg sich weiterhin in folgenden Schwerpunkten engagieren:

#### **1. Unterstützung der Schulen bei der die Selbstevaluation mit dem Instrumentarium SEIS**

Die Selbstevaluation mit dem Instrumentarium SEIS, die von den Schulen im Projekt in den praktizierten drei Durchgängen sehr intensiv in gleicher Taktung durchgeführt wurde, hat sich – auch wenn viele Hürden überwunden werden mussten - als wichtige Komponente für eine Schulentwicklung mit explizitem regionalen Fokus erwiesen. Das gemeinsame Vorgehen ermöglichte zum einen Vergleiche mit Schulen gleicher Art, zum anderen konnte so ein gegenseitiger Austausch und ein Unterstützungsprozess realisiert werden. Dieses „voneinander Lernen“ und „miteinander Entwickeln“ hat sich für viele Schulen als Gewinn bringend erwiesen. Systematische Schulentwicklungsprozesse konnten damit in Gang gesetzt werden. Auch mit Blick auf eine Regionale Schulentwicklung macht es Sinn, die Selbstevaluation in der Schulgruppe mit SEIS weiterhin zu gewährleisten. Selbstverständlich sollen aber auch andere Instrumente zur Selbstevaluation in der Bildungsregion „zugelassen“ werden.

#### **2. Unterstützung der Schulen im Bereich der Unterrichtsentwicklung**

Die Bildungsregion Ravensburg hat bezogen auf die Unterrichtsentwicklung einen fächer- und schulartübergreifenden Ansatz entwickelt. Im Fokus stehen dabei „Innovation der Unterrichtsmethoden“, „Neue Formen der Leistungsbewertung“, „Teamorientierung“ und „Klassenführung“. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung der Bildungsregion Ravensburg zeichnen sich durch zwei wesentliche Faktoren aus, die für eine langfristige qualitative Schulentwicklung unabdingbar sind: erstens die Orientierung auf eine systematische und die gesamte Schule betreffende Unterrichtsentwicklung; zweitens die Gewährleistung von Nachhaltigkeit für die Region. Im Projekt konnten dazu erste Erfahrungen gesammelt werden. Lehrerfortbildungen sind für diesen Bereich der permanenten Verbesserung von Schule und Unterricht ein zentrales Element. Für die Lehrerfortbildung bleibt grundsätzlich das Land primär verantwortlich. Sie sollte aber auch im Fokus einer

regionalen Bildungslandschaft stehen und materiell wie ideell von kommunaler Seite mitgetragen werden.

### **3. Unterstützung der Schulen im Bereich Organisations- und Personalentwicklung**

Mit einer umfassenden Qualifizierungsreihe für Schulleitungen und schulische Steuergruppen hat die Bildungsregion Ravensburg während des Projektzeitraums umfangreiches Know-how in den Projektschulen im Bereich der Organisations- und Personalentwicklung aufgebaut. Die Inhalte dieser Qualifizierungsreihe lieferten das notwendige Handwerkszeug für den im Projekt angelegten Veränderungsprozess, der ja nicht nur auf die schulinterne Entwicklung abzielte, sondern auch auf die Verbesserung der Bildungssituation in der Region insgesamt. Dieses Wissen soll nun bei den Projektschulen beständig weiterentwickelt und „herausgefordert“ werden. Bei den neu dazukommenden Schulen muss dieses Wissen zunächst einmal systematisch aufgebaut werden, um sie auf einen Stand mit den bisherigen Projektschulen zu bringen. Diese Vorhaben ergänzen die verstärkten Aktivitäten des Landes, mit denen die neuen Aufgaben von Schulleitungen im Bereich von Management und Personalentwicklung unterstützt werden.

Die zentralen Zielstellungen für diesen Bereich sind:

- Nutzung der im Projekt aufgebauten Kompetenzen und entwickelter Konzeptionen.
- Entwicklung bzw. Angebot einer Gesamtkonzeption im Bereich Unterrichtsentwicklung in enger Abstimmung und unter Einbezug von Konzepten und Prioritäten des Landes bzw. von anderen Bildungsregionen.
- Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Regionalen Lehrerfortbildung.

## **II. Gestaltung und Verstetigung der Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Bildungseinrichtungen**

Dreh- und Angelpunkt einer Regionalen Bildungslandschaft ist die Ermöglichung und Unterstützung von systematischer Vernetzung der „Bildungsakteure“.

### **1. Lokal verortete Vernetzung: Regionalkonferenzen**

Mit den Regionalkonferenzen wurden in der Bildungsregion Ravensburg bisher folgende Ziele realisiert:

- Bereitstellung eines angemessenen Rahmens (lokale Verortung; Überschaubarkeit) zum inhaltlichen Austausch über relevante Bildungs- und Schulentwicklungsthemen,
- Förderung des Austauschs der Schulen untereinander, mit den Schulträgern und anderen Partnern über regional wichtige Bildungsthemen,
- Ermöglichung verbindlicher Absprachen über Maßnahmen der Bildungsregion.

Entsprechend dieser Anliegen sind die Regionalkonferenzen heterogen zusammengesetzt, d. h. es nehmen Schulleiter/innen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen und Vertreter der Schulträger an den Konferenzen teil.

Hinzu kommen, falls es das Thema der Konferenz erfordert, Vertreter der örtlich ansässigen Sozialen Dienste und der Jugendhilfe.

Die Regionalkonferenzen sind für die Bildungslandschaft im Landkreis Ravensburg zum Synonym für gelebte Vernetzung geworden. In einem Zwischenresümee bestätigt die „Externe Evaluation“ der PH Freiburg die positive Haltung der teilnehmenden Schulen zu dieser Vernetzungsform. Es ist geplant, 6-8 lokale Einheiten für diese Konferenzen einzurichten.

## **2. Vertikale Vernetzung**

Folgende Bereiche der vertikalen Vernetzung zum Zweck der Gestaltung der Übergänge sind für die Regionale Bildungslandschaft Ravensburg wichtig:

### **2.1 Kindergarten – Grundschule**

In diesem Bereich der Übergangsthematik sollen solche Formen der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule thematisiert und gefördert werden, die das Ziel haben, tragfähige Konzepte für frühes Lernen in Kindergarten und Grundschule gemeinsam zu erarbeiten, ohne die unterschiedlichen Bildungsaufträge aufzugeben. Die Ergebnisse des Regionalen Bildungsberichts zu dieser Schnittstelle, die im November vorliegen, werden Hinweise auf eine Zielplanung zu dieser Thematik liefern.

### **2.2 Grundschule – Weiterführende Schule**

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Grundschulen mit den weiterführenden Schulen, wurde im Projekt intensiv an folgenden Themen gearbeitet:

- Aufbau eines Rückmeldesystems zu individuellen Lernverläufen nach dem Übergang in die Sekundarstufe I,
- wechselseitiger Informationsaustausch über Lernsituationen und –notwendigkeiten in der abgebenden und aufnehmenden Schule,
- Abstimmung der Klassenführung auf erworbene Lernstrategien,
- Abstimmung des Unterrichts auf Anforderungen und Lernsituationen der jeweils anderen Schulart,
- Abstimmung von Unterrichtsinhalten und –methoden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Mit dem Ziel, positive Bildungsverläufe zu unterstützen, sollen die erprobten und als zentral wichtig und wirksam identifizierten Verfahren, wie zum Beispiel die „Kontakttreffen“ als organisatorischer Rahmen eines Rückmeldesystems, weitergeführt und systematisch für alle Landkreisschulen zur Verfügung gestellt werden.

### **2.3 Realschule – Berufliche Schule**

Die Schnittstelle Realschule – Berufliche Schule zu verbessern ist Anliegen vieler Direktoren und Lehrkräfte im Landkreis Ravensburg. Der Tatsache, dass Schüler/innen nach Übergang von der Realschule auf das Berufliche Gymnasium z. T. einen immensen Leistungsabfall aufweisen, wird nicht erst seit Beginn des Projektes thematisiert. Im Rahmen des Projekts wurde diese Thematik aber erneut und verstärkt aufgegriffen. So konnte ein System erarbeitet werden, in dem sich

Lehrkräfte beider Schularten fachspezifisch über Anforderungen und Lehrpläne an der jeweiligen Schule austauschen, um so eine Abstimmung von Unterrichtsinhalten und –methoden zu erzielen. Darüber hinaus werden in diesem Teilprojekt auch Schüler/innen über die Anforderungen in verschiedenen Fächern informiert. Dieses erfolgt mit schülergerechten Methoden und der Methode des „Peer-Coachings“. Dieses positiv verlaufende Teilprojekt soll weitergeführt werden. Die entwickelten und erprobten Methoden und Materialien sollen für alle interessierten Schulen des Kreises zur Verfügung gestellt werden.

## **2.4 Schule – Beruf**

Das Projekt Bildungslandschaft Ravensburg hat in diesem Bereich einen klaren Schwerpunkt gesetzt und in verschiedenen Bausteinen systematisch an Verbesserung der Schnittstelle Schule – Beruf gearbeitet. Die Ziele waren und werden auch in Zukunft sein müssen,

- a) die schulische Berufsvorbereitung weiter zu entwickeln,
- b) die individuellen Möglichkeiten für die richtige Berufswahl zu verbessern und
- c) den Wirtschaftsstandort Ravensburg zu stärken u. a. durch eine Verbesserung der Nachwuchsgewinnung.

Um dieses zu erreichen, müssen alle einschlägigen Einrichtungen (Schulen, Betriebe, Kammern, Schulträger, Schulaufsicht, Jugendberufshilfe) abgestimmt, d. h. auf Grundlage einer gemeinsamen Zielorientierung und eines ausgehandelten Verfahrenskonsenses zusammenarbeiten. Die konkreten Arbeitsthemen sind in Punkt III beschrieben.

## **3. Horizontale Vernetzung**

Zur horizontalen Vernetzung wird die Bildungslandschaft auf bereits aufgebauten Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsansätzen aufbauen.

### **3.1 Schule – Jugendhilfe**

Das Themenfeld Schule – Jugendhilfe beinhaltet vielfältige Schwerpunkte. Hier geht es generell um die Zusammenarbeit von zwei „Systemen“, die gleichzeitig in öffentlichem Auftrag daran arbeiten, Bildungshemmnisse abzubauen, die aber auf Grundlage unterschiedlicher Auftragslagen und Rahmenbedingungen agieren. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und die zugleich existierenden und beklagten Schwierigkeiten der Zusammenarbeit erfordern regional verankert Formen der Verständigung und Absprachen. Im Projekt konnten erste Formen eines abgestimmten Handelns erfolgreich etabliert werden. Die Regionalkonferenzen boten und bieten dafür ein geeignetes Forum. In der installierten Arbeitsgruppe Schule – Jugendhilfe wurden zentrale Abstimmungsthemen angesprochen sowie konkrete gemeinsame Verfahrensabläufe zu diesen Themen entwickelt.

### **3.2 Schule – Wirtschaft (s. auch unter II)**

Ein Fortbestehen und eine Weiterführung folgender vernetzter Arbeitsformen und Maßnahmen ist vorgesehen:

- a) Arbeitskreis Schule – Wirtschaft

Dieser Arbeitskreis, der aus Vertretern der Schulaufsicht, der Kammern und des Bildungsbüros besteht, ist dafür verantwortlich, die konkrete Zusammenarbeit

- von Schulen und Betrieben zu unterstützen und Weichen für das gesamte Arbeitsfeld Schule – Wirtschaft zu stellen.
- b) Entwicklung und Verbesserung schulischer Berufsvorbereitung durch
- Kompetenzfeststellung bei Schülern (Kompetenzanalyse / Potenzialassessment)
  - methodisch ganzheitlich ausgerichtete Berufsorientierungsphasen an Schulen (Berufswahlcamp)
  - Verbesserung der Beratungskompetenz der Lehrkräfte (Lehrerpraktika in Betrieben; Betriebsbesichtigungen von Lehrern).
- c) Ermöglichung positiver und motivierender betrieblicher Erfahrungen von Schülern durch
- Lernlabore
  - Praktika
  - Einbindung betrieblicher Experten an Schulen („Leuchtturmprojekte“).

### **3.3 Schule – Bildungsangebote der Kommune**

Die Schule der Zukunft muss für außerschulische Bildungs- und Erziehungsangebote, die im regionalen Kontext existieren, offen sein und diese einzubinden wissen. Nur so kann Bildung im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffs realisiert werden. Die Öffnung der Schule darf sich aber nicht auf die Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler beschränken, sondern muss auch für Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal in der Schule gelten. Die Schnittstelle „Schule – Kommune“ gestaltet sich deshalb zwingend durch die Vernetzung mit vielen unterschiedlichen Institutionen. Jugendhilfe, Bildungsträger, Vereine, Kirchen, aber insbesondere auch Hochschulen und pädagogischen Facheinrichtungen sind an dieser Stelle zu nennen. Eine enge Zusammenarbeit zur Öffnung von Schule ist insbesondere mit der Pädagogischen Hochschule geboten, sowohl im Hinblick auf die Ausbildung der Lehrkräfte als auch bezüglich der wissenschaftlichen Begleitung und Fundierung von Projekten der Bildungslandschaft Ravensburg.

Zentrale Zielssetzungen in diesem Bereich sind:

- Bildungsbiographien ohne Brüche ermöglichen
- Optimierung von individueller Förderung
- Kontinuierliche, verbindliche, praxistaugliche und Ressourcen schonende Formen der Vernetzung weiterführen und schaffen.

## **III. Bildungsthemen**

### **1. Frühkindliche Bildung**

Untersuchungen über die frühkindliche Bildung in Deutschland belegen, dass die höchst intensive Lernzeit in den ersten Lebensjahren bisher viel zu wenig genutzt wird. Zentrales Anliegen in diesem Themenfeld sollte deshalb sein, die Realisierung von ganzheitlichen sozialpädagogischen Konzepten, die Bildung, Erziehung und Betreuung miteinander verbindet, zu unterstützen.

Zentrale Themen in diesem Bereich sind:

- individuellen Förderung
- Professionalisierung des Personals

- Elternbildung
- Resilienz und Kompetenzorientierung

Der Regionale Bildungsbericht wird Aufschluss darüber geben, welche Themenfelder im Landkreis Ravensburg dabei im Vordergrund stehen sollten.

## **2. Elternarbeit**

Für die Elternarbeit kristallisieren sich derzeit im Landkreis Ravensburg folgende Schwerpunkte heraus

- Elternarbeit für und mit Migranten (z. B. Mentorenausbildung für Migranteneltern)
- „Elternschule“ (u. a. Alphabetisierung von Eltern)
- Systematisierung der Einbindung von Eltern in den Schulentwicklungsprozess (z. B. Veröffentlichung von „good practice“)

Die Angebote in diesem Feld werden in enger Abstimmung mit dem Familienbildungsprogramm „fit for family“ konzipiert und realisiert.

## **3. Individuelle Förderung**

Die derzeit für knapp 100 Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund erfolgende Sprachförderung mit theaterpädagogischen Methoden im Rahmen des Projekts, zeigt beispielhaft Wege auf, wie individuelle Förderung in Schule realisiert werden kann. Die bislang sehr positiv zu bilanzierende Maßnahme zur Sprachförderung soll fortgeführt, ausgewertet und verstetigt werden. Es sollen Wege ermittelt werden, monetäre Ressourcen für diesen Förderbereich einzuwerben, so dass Schulen diesen Förderbereich eigenständig ausbauen können.

## **4. Übergang Schule – Arbeitsleben**

Die Fortführung und der Ausbau der im Projekt entwickelten Maßnahmen und Verfahren in diesem Bereich soll die individuellen Übergänge in das Arbeitsleben verbessern helfen. Sie sind unter II und III detailliert beschrieben.

## **5. Ganztagschule**

In diesem Themenfeld wird es in der Regionalen Bildungslandschaft darum gehen, die Integration von formellen und nicht-formellen Bildungsmodi zur Realisierung eines ganzheitlichen Bildungsansatzes zu fördern. Dabei geht es darum, Praxis, der es gelingt, die vier zentralen Zielkomponenten von Bildung (Vermittlung von kulturellem Wissen, Aneignung von materiell-praktischen Alltagskompetenzen, soziale Integration und Persönlichkeitsentwicklung) in den schulischen Ganztagsbetrieb zu integrieren, bekannt zu machen und zu multiplizieren. Darüber hinaus soll die für die „Ganztagsbildung“ notwendige Zusammenarbeit von Schule mit der Jugendhilfe, aber auch mit anderen Akteuren wie z. B. mit Sportvereinen und Musikschulen, gefördert und konzeptionell fundiert werden.

## **IV. Regionaler Bildungsbericht**

In regelmäßigen Abständen (alle 2 – 3 Jahre) gibt die Bildungsregion Ravensburg einen Regionalen Bildungsbericht heraus (erstmalig November 2008).

Der Bildungsbericht verfolgt die Zielsetzung, steuerungsrelevante Informationen für die Region so aufzubereiten und darzustellen, dass sie einerseits Entscheidungen über Zielsetzungen, Strategien und Schwerpunktsetzungen im Bildungsbereich fundierter gestalten. Andererseits soll er für öffentlichkeitswirksame Transparenz sorgen zu zentralen Themen und über die zahlreichen Aktivitäten der Region im Bildungsbereich.

Der Bildungsbericht liefert in drei Teilen Informationen über die Bildungssituation im Landkreis:

Im ersten Teil beschreibt er die Region mit ihren infrastrukturellen und sozioökonomischen Bedingungen, die Region als Wirtschaftsstandort und die Besonderheiten der Region im Bildungsbereich.

Der zweite Teil liefert datenbasierte Auskünfte über folgende Indikatoren:

- a) Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
- b) Übergänge in die Schule
- c) Übergänge von der Grundschule in den Sekundarbereich I
- d) Wechsel zwischen den Schularten des Sekundarbereichs I / Durchlässigkeit im Schulwesen
- e) Schulabschlüsse
- f) Übergänge in die berufliche Ausbildung

Der dritte Teil dient der Darstellung der Bildungsaktivitäten der Region, insbesondere auch der Darstellung von Themen und Ergebnisse des vernetzten Arbeitens der verschiedenen Bildungsakteure.

## **V. Innovationsfonds**

Der Innovationsfonds unterstützt Projekte an Schulen in ihrer Qualitätsentwicklung und fördert die Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Partnern.

Der Innovationsfonds soll einen jährlichen Grundbestand von 50.000,- Euro haben, weitere Mittel sollen über Spenden und Stiftungen eingeworben werden.

Die in 2009 hinzukommenden rund 70 Schulen sollen einen Beitrag von 500,- Euro leisten. Mit diesen Mitteln soll ihre „Nachqualifizierung“ im Hinblick auf Selbstevaluation und Organisationsentwicklung ermöglicht werden. Dabei soll das im Projekt erworbene Wissen der Projektschulen und der Fachberater/innen für Schulentwicklung genutzt werden.

Das Controlling zum Innovationsfonds ist zentrale Aufgabe des Bildungsbüros.

## **VI. Schulische Zielgruppen**

- a) Alle staatlichen Schulen des Landkreises (alle Schularten)
- b) Private Schulen (unter Kostenbeteiligung entsprechend eines Angebots durch den Landkreis)

## **VII. Schlussbemerkung**

Die Umsetzung verschiedener Schwerpunkte der vorliegenden Konzeption ist abhängig von Zusagen spezifischer Förderprogramme, insbesondere des Programms „Lernen vor Ort“.